Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Vorabend-Blatt** zugestellt, während es die Post-Bezieher am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

59. Jahrgang. № 257. Donnerstag, 16. September 1915.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telephonanschlüsse: 25 241. Nachtanschluß: 20 011.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- u. Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Annahmestellen bis 3,25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 8,45 Kr., Schweiz 5,65 Frks., Italien 7,17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werd. nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Preise Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/21 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — Ankündigungen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhte Anzeigen-Preise. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Jedes Belegblatt 10 Pf.

Fortschreitender Angriff östlich Olita und Grodno.

Die Stärke des englischen Heeres in Flandern. — Wiederbeginn der Unterhausverhandlungen. — Die guten Ergebnisse des deutschen Güterverkehrs. — Amerikas Verhältnis zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn. — Kritische Lage in Persien.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Angriffsversuch am Hartmannsweilerkopf wurde durch unser Feuer verhindert.

Ein bei Recheşy (nahe der französisch-schweizerischen Grenze) beobachteter Fesselballon wurde heruntergeschossen. Er überschlug sich und stürzte ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Am Brückenkopf westlich von Dünaburg Kampf. Bei Soloki (südwestlich von Dünaburg) wurde feindliche Kavallerie geworfen.

An der Wilija, nordöstlich und nordwestlich von Wilna, wurden feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Oestlich von Olita und Grodno drang unser Angriff weiter vor.

Südlich des Njemen wurde die Szczara an einzelnen Stellen erreicht; es sind rund 900 Gefangene gemacht worden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold:

Der Gegner ist über die Szczara zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Die Verfolgung auf Pinsk wurde fortgesetzt. Die Gefangenenzahl hat sich auf über 700 erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen wiesen feindliche Angriffe blutig ab.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Der Rückzug der Russen.

kf. „Stockholms Dagbladet" meldet, seit Montag bereiteten die Leitartikel führender Petersburger Zeitungen die Oeffentlichkeit abermals auf eine Zurücknahme vorgeschobener russischer Frontlinien vor.

Goremykin im Hauptquartier.

Die Kopenhagener „Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg: Ministerpräsident Goremykin ist nach dem Hauptquartier abgereist, um dem Zaren über die Forderungen des Dumablocks Bericht zu erstatten und ihm das Ergebnis der Besprechungen zwischen dem Kabinett und dem Block mitzuteilen. Man nimmt an, daß die Demission von Goremykin und mehreren seiner Ministerkollegen in den nächsten Tagen erfolgen wird, und erwartet, daß die nächsten Tage große Entscheidungen bringen werden, sowohl was die Fortführung des Krieges anbetrifft, als auch in bezug auf die inneren Verhältnisse des Reiches. Augenblicklich sammelt sich das Interesse um die Frage, wer der Nachfolger Goremykins sein wird. Dies liegt indessen noch im Dunkeln. Man nimmt an, daß die neue Regierung versuchen wird, mit dem Block zusammenzuarbeiten, ohne auf alle seine Forderungen einzugehen, um die konservativen Elemente des Landes nicht allzusehr vor den Kopf zu stoßen. (W. T. B.)

Ernste Warnungen an die Radikal-Polen.

Der Ortskommandant von Loda hat nach der „Poſt" folgende Bekanntmachung erlassen:

„Fortgesetzt werden in der Stadt zur Revolution auffordernde polnische Flugblätter verteilt; auch gehen der Kaiserlich Deutschen Ortskommandantur fortgesetzt Meldungen dahin zu, daß die radikal-polnische Partei Umzüge und sonstige nach außen hin wirkende revolutionäre Schritte beabsichtige. Trotz der gänzlichen Aussichtslosigkeit solcher Pläne gegenüber den Machtmitteln der Kaiserlich Deutschen Regierung mag es tatsächlich Verführer und Verführte geben, welche an die Möglichkeit eines Erfolges ihrer Bestrebungen glauben. Diesen sei warnend mitgeteilt, daß die Kaiserlich Deutsche Regierung im gegebenen Falle gegen alle Störer der Ruhe und Ordnung in der Stadt mit allen ihr zu Gebote stehenden Machtmitteln und mit unnachsichtlicher Strenge einschreiten wird."

Freude in Brody.

Im „B. T." wird über den Einmarsch der Sieger in Brody berichtet: Die festlich geschmückte Stadt wurde von einem Freudentaumel erfaßt. Seit Kriegsbeginn war sie vom Feinde besetzt. (W. T. B.)

Die Stärke des englischen Heeres in Flandern.

Nach Schweizer Blättermeldungen befinden sich in den Verlustlisten der flandrischen Front Namen von wenigstens 26 englischen Divisionen. Kitcheners neue Armee ist durch elf Divisionen vertreten, die in Frankreich und an den Dardanellen wie am Persischen Golf verteilt sind. (W. T. B.)

Englands Truppenbedarf auf dem Kontinent.

„Daily Chronicle" meldet: Kitchener legte dem Kabinett einen Voranschlag über die Zahl der Truppen vor, die er im nächsten Jahre auf dem Kontinent benötigen würde. Der Voranschlag sehe viel größere Truppenmassen, als jetzt im Felde stehen, vor. Es bestehe aber kein Zweifel (?), daß es möglich sein werde, alle nötigen Mannschaften durch freiwillige Rekrutierung aufzubringen. (?) (W. T. B.)

Ein Unterstaatssekretär für das französische Luftfahrwesen.

(Meldung der Agence Havas.) Die französische Regierung hat den Vorschlag des Kriegsministers Millerand für die Bildung eines neuen Unterstaatssekretariats des Krieges, dem die Leitung des militärischen Luftfahrwesens übertragen werden soll, angenommen.

Der ehemalige Unterstaatssekretär der Finanzen, Bernard, ist zum Unterstaatssekretär des Krieges für die Abteilung für Luftschiffahrt ernannt worden. (W. T. B.)

Die Kranken in Frankreich an die Front.

b. Ueber die Art, wie Frankreich sein letztes Aufgebot zustande bringt, berichtet die „Bataille Syndicaliste" vom 8. September: Den bei der Aushebung beschäftigten Aerzten werde keine Möglichkeit gelassen, die Mannschaften zu untersuchen. Die ausmusternden Offiziere stellen trotz ärztlichen Widerspruchs selbst Herzkranke und Tuberkulöse ein. Ein General äußerte auf die Vorstellungen eines Arztes: „Es wird ihnen gut tun, an die Front zu gehen; außerdem ist es besser, daß die Kranken fallen, als die Gesunden."

Betrügerische Armeelieferanten in Frankreich.

Die Genfer „Tribune" meldet aus Lyon die Verhaftung von vier Webereibesitzern wegen Lieferung minderwertiger Stoffe für die französische Armee seit Beginn des Krieges. Der Schaden des französischen Aerars soll insgesamt 5 Millionen Franken betragen.

Der belgische Generalgouverneur

hat folgende Verordnung erlassen:

Wer es unternimmt, andere durch Aufstellung von Verrufslisten oder Androhung von Nachteilen, oder ähnliche Mittel, in ihrem Vermögen oder ihren Erwerbsmöglichkeiten deswegen zu schädigen, weil sie Deutsche sind, mit Deutschen Beziehungen unterhalten oder eine deutschfreundliche Haltung zeigen, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft. Auf Geldstrafe kann auch neben der Gefängnisstrafe erkannt werden.

Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der aus einem der bezeichneten Gründe einen anderen beleidigt oder mißhandelt, oder der durch Androhung von Nachteilen oder ähnliche Mittel andere zu hindern sucht, eine deutschfreundliche Haltung zu zeigen.

Wird eine der nach Absatz 1 oder 2 strafbaren Handlungen von mehreren gemeinschaftlich begangen, die sich zu diesem Zwecke verbunden haben, so wird jeder Teilnehmer an einer solchen Verbindung als Täter bestraft. Die Strafe kann in diesem Falle auf fünf Jahre Gefängnis erhöht werden. (W. T. B.)

Der Unterseekrieg.

(Agence Havas.) Elf Mann der torpedierten „Ville de Mostaganem" sind in Marseille angekommen. Der Kapitän berichtet noch, nach seinem Erscheinen habe das U-Boot sofort die deutsche Kriegsflagge gezeigt und befohlen, anzuhalten. Drei Kanonenschüsse seien gefolgt, wodurch drei Mann verletzt wurden. Nachdem der Befehl, in die Boote zu gehen, ausgeführt war, gab das U-Boot von Back- und Steuerbord mehrere Schüsse auf das Schiff ab und fuhr, als das Schiff versank, auf der Oberfläche nach Osten.

Ein vor der Küste bei Christiansand operierendes deutsches Unterseeboot hat den Dampfer „Randulf Hansen", von Arendal nach England mit Planken unterwegs, aufgebracht. Weiter verbrannte das Unterseeboot den mit Grubenhölzern beladenen Schoner „Wansbeck" aus Lillesand. Die Mannschaft, bestehend aus vier Mann, wurde vom „Randulf Hansen" aufgenommen und später auf ein Segelschiff übergeführt, das die Mannschaft nach Skienfjord mitnahm. „Randulf Hansen" soll als Prise nach Deutschland gebracht worden sein. (W. T. B.)

Das im März im Hafen von Honolulu gesunkene Unterseeboot „F 4" ist aus einer Tiefe von 300 Fuß gehoben worden. (W. T. B.)

Der „U"-Krieg im Mittelmeer.

b. Der italienische Handelsdampfer „Purificazione" ist im Mittelmeer deutschen oder österreichisch-ungarischen Unterseebooten zum Opfer gefallen.

Wie die „Voss. Ztg." aus Wien erfährt, hat ein österreichisches Unterseeboot unter dem Kommando des Schiffsleutnants Ritter v. Trapp vor einigen Tagen in der Adria einen großen englischen Transportdampfer versenkt. (W. T. B.)

Der Schiffsbrand auf der Themse.

Montag wurde gemeldet, daß auf der Themse ein Dampfer der Batavierlinie in Brand geraten ist. Wie jetzt bekannt wird, handelt es sich um den Dampfer „Batavier V". Der Brand konnte gelöscht werden, doch ist die Ladung beschädigt.

In Amsterdam erhalten sich hartnäckig Gerüchte, daß das Schiff bei dem am Sonntag abend stattgefundenen Zeppelinangriff von einer Bombe getroffen wurde und dadurch in Brand geriet. Der bei diesem Zeppelin-Angriff verursachte Materialschaden ist recht bedeutend.

Der Verteidiger Londons.

Das englische Pressebureau berichtet, daß der bekannte Artilleriefachmann Percy Scott von der Regierung mit der Verteidigung Londons gegen Luftschiffangriffe durch Artillerie beauftragt worden sei. Gestern wurde gemeldet, daß der Admiral Percy mit dieser Aufgabe betraut worden sei.

Ein Kronrat in London.

b. Dienstag nachmittag hat im Buckingham-Palast in London ein geheimer Kronrat stattgefunden, an dem sämtliche Mitglieder des Kabinetts und der Obmann der Kommission zur Begutachtung der allgemeinen Wehrpflicht teilnahmen. Den Vorsitz führte der König selbst. Man nimmt an, daß das Kabinett dem Könige einen Gesetzesvorschlag zwecks Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England zur Prüfung vorlegen will.

Tagung des englischen Unterhauses.

Das Unterhaus ist gestern zusammengetreten. Asquith kündete für heute eine neue Kreditvorlage und eine Uebersicht über die Lage an. Es kam dann zu einer kurzen unzusammenhängenden Debatte über die Dienstpflicht. Asquith sprach sich gegen diese Debatten aus. (W. T. B.)

Lloyd Georges Stellung zur Wehrpflicht.

Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chronicle" bespricht Lloyd Georges Stellung gegenüber der Wehrpflicht und erinnert daran, daß Lloyd George als Schatzkanzler sich in seiner Rede am 4. Mai gegen die Wehrpflicht ausgesprochen habe, da England, wenn es seine Seeherrschaft zu behaupten und seine Alliierten mit Geld zu unterstützen hätte, nicht auch noch Heere für den Festlandskrieg aufstellen könne. Als Munitionsminister aber sehe er die Lage von einem anderen Gesichtspunkte an, sei auch durch die Niederlagen Rußlands beeinflußt und nunmehr von der Notwendigkeit eines staatlichen Zwanges überzeugt. Er habe ja die Kriegsaussichten niemals optimistisch beurteilt, glaube jedoch an den endlichen Sieg der Alliierten, aber nur, wenn England die äußersten Anstrengungen mache. Diese halte er aber nur durch staatlichen Zwang für erreichbar. Wichtiger als die Militärdienstpflicht erscheine ihm die industrielle Arbeitspflicht. Die Herstellung von Munition habe unter seiner Leitung Fortschritte gemacht. Aber das dabei erreichte Zeitmaß genüge ihm noch nicht. In der bereits gemeldeten Konferenz im Munitionsministerium habe Lloyd George gesagt, die unnachgiebige Haltung gewisser Gewerkschaften mache eine Organisation der Munitionsindustrie beinahe unmöglich. Daher sei eine industrielle Dienstpflicht notwendig. Die Gewerkschaftsvertreter hätten sich gegen diese Zwangsarbeit, wie sie es nannten, erklärt, obwohl sie eine vermehrte Herstellung von Munition zu sichern wünschten. Weitere Besprechungen würden folgen. Der Mitarbeiter des Blattes schließt: Die Bestrebungen auf die Einführung eines staatlichen Zwanges würden nur aufhören, wenn die Anwerbung von Soldaten und die Herstellung von Munition Fortschritte machten. (W. T. B.)

Ernste Umstände für England.

Die „Daily News" schreiben in ihrem Leitartikel: Die Umstände, unter denen das Parlament zusammentritt, sind so ernst, wie jemals seit Kriegsbeginn. Die Drohung kommt von innen, nicht von außen. Es handelt sich um die Finanzfrage und die Agitation für die allgemeine Wehrpflicht. Das Blatt ist überzeugt, daß Mac Kenna das Finanzproblem lösen wird. Aber die aufrührige Agitation für die Wehrpflicht, die hätte nie begonnen werden sollen, hat Streit und Unheil gebracht und den Burgfrieden bedroht, den die Notlage des Landes fordere. Es würde ein nationales Unglück sein, wenn das Parlament die Spaltung der Nation infolge dieser Agitation widerspiegeln sollte. Das Blatt erörtert sodann die Arbeiterfrage und sagt: Es sei noch Zeit, die von den Eisenbahnern drohende Katastrophe zu vermeiden. Aber die Leute seien entschlossen, ihre Ansprüche nicht aufzugeben. Diese Arbeiterstreitigkeiten täten Englands Sache bei den Verbündeten, den Neutralen und den Feinden unermeßlichen Schaden und hätten eine peinliche Wirkung auf die Armee. Das Parlament müsse sich mit der Lage ernstlich beschäftigen. Am besten würde man die Arbeiter an der Verwaltung der unter Staatskontrolle stehenden Werke beteiligen. Doch das allein würde nicht helfen, wenn die Autorität der Koalitionsregierung nicht unbedingt feststände. (W. T. B.)

Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News" meldet, das Parlament werde wöchentlich zwei- bis dreimal tagen mit kurzen Weihnachtsferien. Die Abgeordneten seien wegen des Ganges des Krieges besorgter und besürzter als bisher und würden die Regierung eingehend befragen. (W. T. B.)

Der „Manchester Guardian" sagt in seinem Leitartikel, das englische Volk werde die Wehrpflicht nur annehmen, wenn ihm bewiesen werde, daß sie ein unentbehrliches Mittel zum Siege sei. Aber diese Beweisführung habe noch nicht einmal begonnen. (W. T. B.)

Der ausführende Ausschuß des englischen Eisenbahnerverbandes

hat die Beratungen über die Lohnforderungen begonnen und beschlossen, die Frage nicht im einzelnen nach den Forderungen der verschiedenen Gruppen des Verbandes zu behandeln, sondern die Forderungen für die Gesamtheit der Eisenbahner Großbritanniens aufzustellen. Der Ausschuß ist bereit, entweder mit den Bahngesellschaften direkt zu verhandeln oder das Schiedsgericht des Handelsamtes anzurufen. Er betont, daß die bisher bewilligten Kriegszulagen infolge der Preissteigerung aller Lebensmittelbedürfnisse völlig unzulänglich seien. Im Kohlenrevier von Südwales ist ein neuer Ausstand ausgebrochen. 1500 Bergleute streiken wegen Einstellung nichtorganisierter Arbeiter. (W. T. B.)

Ein englischer Spion aus Schweden ausgewiesen.

b. Ein Engländer, der Sprachlehrer Roß, der längere Zeit wegen Hafenspionage in Malmö beobachtet wurde, ist jetzt aus Schweden ausgewiesen worden.